

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

moderne Lauftechnik schließlich in einem Kompromiß zwischen „Norwegen“ und „Zdarsty“ auf der Brücke der Bilgeribindung, einer freien Nachahmung der Zdarstyschen Erfindung, ihre letzte Form fand, so ist das von jedem Nichtpuritaner des Skilaufs begrüßt worden als etwas Gesundes.

Huitfeldbindung.

Sie ist die beste, weil sie die ungefährlichste ist und trotzdem eine weitgehende Führung ermöglicht. Sie ist einfach, ohne plump und anpassungsunfähig zu sein, wie die Kappensohlenbindung, und erkaufte andererseits ihre feine Anpassungsfähigkeit nicht durch Schrauben und Metallfedern wie die Alpenskibindung. Wenn es sein muß, dann gibt sie bei einem schweren Sturz auch seitlich nach. Sie ist leichter als die beiden anderen Bindungen und gewährt dem Fuß doch genügend Halt. Vor allem erlaubt sie dem Läufer eine innigere Fühlung mit dem Brett; denn die Sohle, durch die der Fuß seinen Willen dem Ski mitteilt, ist die eigene Stiefelsohle. Das wird als ein Nachteil der Bindung bezeichnet, und zwar deshalb, weil die zwei leichten, aber doch genügend starken Metallbacken, zwischen welchen die Sohle steckt, auf dieser ihren Eindruck zurücklassen und so den Sohlenrand etwas strapazieren. Dieser Schönheitsfehler, der der Sohle weiter nichts schadet, ist aber leicht zu ertragen.

Das charakteristische Merkmal der Huitfeldbindung ist das Stemmloch, d. h. eine durch die Mitte des Ski seitlich laufende Durchfräsung. Von ihr geht organisch die ganze Bindung aus. Durch das Stemmloch wird das leichte, innen mit Leder bekleidete Stück Bessmerstahl gesteckt, das, beiderseits aufgebogen, mit einigen Hammerschlägen genau nach der Stiefelsohle angeschlagen und oben herüber durch den Zehenriemen verbunden, die Backen bildet und den Fuß von der Spitze bis zur Zehnwurzel festhält. Durch das Stemmloch geht der Riemen, der um den Absatz führt und den Fuß in die Backen hineinpreßt. Das Stemmloch ist der Hebelpunkt, um den der ganze Ski sich dreht, und da die Steuerung um so intensiver wirkt, je tiefer sie an einem Ski angebracht ist, so ist trotz des Mangels einer Sohle, die immer nur oben auf dem Ski befestigt ist, die Führung gut. Das Stemmloch ermöglicht schließlich im Fall eines Bruchs der Bindung am raschesten die Anbringung einer sehr guten Notbindung, wenn man nur einen langen Riemen bei sich hat.